

VDP/WPV-Positionspapier zur Druckfarbenmigration in Lebensmittel

- Die europäische Papierindustrie stellt jährlich rund 40 Mio. t Papier, Karton und Pappe zu Verpackungszwecken her, die zum großen Teil zur Verpacken von Lebensmitteln eingesetzt werden. Als Rohstoffe werden hierbei Zellstoff und Altpapier eingesetzt. Der parallele Einsatz von Primär- sowie von Sekundärrohstoffen ist Teil einer ökonomisch und ökologisch sinnvollen und politisch gewollten Kreislaufwirtschaft.
- Untersuchungen haben ergeben, dass in Karton verpackte Lebensmittel Spuren von Mineralölen enthalten. Quellen sind offenbar im Rahmen des Altpapierrecyclings in den Karton (Verkaufsverpackungen, Transportverpackungen) gelangte Zeitungsdruckfarben sowie mineralöhlhaltige Farben, mit denen die Kartonverpackung bedruckt wurde. Als weitere mögliche Quellen können Transport-, Verarbeitungs- und Lagerbedingungen von Lebensmittelrohmaterialien zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden.
- Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) sieht diese Mineralölsuren als bedenklich an. Erkenntnisse über eine konkrete Gefährdung der Verbraucher liegen jedoch nicht vor.
- Das BMELV arbeitet an einer Verordnung, die darauf abzielt, Stoffe in Druckfarben toxikologisch zu beurteilen.
- Die Hersteller von Papier, Karton und Pappe (Verband Deutscher Papierfabriken, VDP) sowie die Papier, Karton und Pappe verarbeitende Industrie (Wirtschaftsverbände Papierverarbeitung, WPV) unterstützen diesen Ansatz. Sie arbeiten eng mit den Behörden und den Partnern in der Wertschöpfungskette Druck und Papier an einer sachgerechten Lösung, um gesundheitlich unbedenkliche Produkte herstellen zu können und den nachhaltigen Kreislauf von Papier, Karton und Pappe zu erhalten.
 - Der WPV sowie die ihm angeschlossenen Mitgliedsverbände wirken auf die Hersteller von Verpackungen aus Papier, Karton und Pappe im Rahmen einer freiwilligen Selbstverpflichtung ein, beim Bedrucken von Verpackungen aus Papier, Karton und Pappe nur noch mineralölfreie Druckfarben einzusetzen.
 - Der VDP hat seinen Mitgliedsunternehmen empfohlen, dass zur Produktion von Papier, Karton und Pappe für Lebensmittelverpackungen nur noch Altpapiersorten eingesetzt werden, die nicht auf Zeitungsaltpapier basieren.
 - Der VDP hat darüber hinaus gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Zeitungsverleger (BDZV) und dem Bundesverband Druck und Medien (bvdM) eine Expertengruppe gegründet, die den Auftrag hat, im Zeitungsdruckbereich nach Alternativen für mineralöhlhaltige Druckfarben zu suchen. In dieser Expertengruppe wird auch die Druckfarbenindustrie mitwirken.

WPV und VDP und die Ihnen angeschlossenen Unternehmen bzw. Verbände arbeiten mit großem Einsatz an einer Lösung, die dem Verbraucherschutz höchste Priorität einräumt und ökologischen und ökonomischen Aspekten Rechnung trägt.

11. November 2010

Verband Deutscher Papierfabriken (VDP) e.V., Bonn
Wirtschaftsverbände Papierverarbeitung (WPV) e.V., Darmstadt